
**Bericht über die Solvabilität und
Finanzlage (SFCR)
zum 31.12.2017**

**Freudenberg Rückversicherung
Aktiengesellschaft
Weinheim**

Veröffentlicht am 07.05.2018

Abkürzungsverzeichnis

AnIV	Anlagenverordnung
Bdiff	Bewertungsdifferenzen
BE	Best Estimate
BE PR	Best Estimate-Prämienrückstellung
BE SR	Best Estimate-Schadenrückstellung
BSCR	Basic Solvency Capital Requirement (Basis Solvenzkapitalanforderung)
BÜ	HGB-Rückstellung für Beitragsüberträge
CFO	Chief Financial Officer
DVO 2015	Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission
DVO 2016	Delegierte Verordnung (EU) 2016/46 der Kommission
EIOPA	Ausschuss der Europäischen Aufsichtsbehörden für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
EM	Eigenmittel
Externa	Externa Handels- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Weinheim
F&Co.	Freudenberg & Co Kommanditgesellschaft, Weinheim
FRVAG	Freudenberg Rückversicherung Aktiengesellschaft, Weinheim
FSE	Freudenberg SE
FVS	Freudenberg Versicherungsservice GmbH, Weinheim
GSB	Gesamtsolvabilitätsbedarf
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IKS	Internes Kontrollsystem
IRF	Interne Revision
MCR	Minimum Capital Requirement (Minimumsolvenzkapital)
MSK	Meyerthole Siems Kohlruss, Gesellschaft für actuarielle Beratung mbH, Köln
np RV	nicht-proportionale Rückversicherung
Op. Risiko	Operationelles Risiko
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
RDP	Risikodeckungspotential
RechVersV	Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung

RM	Risikomarge
RMS	Risikomanagementsystem
SII	Solvency II
SchwaRü	HGB-Schwankungsrückstellung
SCR	Solvency Capital Requirement (Solvenzkapitalanforderung)
SFCR	Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report)
SR	HGB-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung)
uRCF	unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VJ	Vorjahr
VmF	Versicherungsmathematische Funktion
vtE	Versicherungstechnisches Ergebnis
vtR	Versicherungstechnische Rückstellungen

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	..6
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	
1. Geschäftstätigkeit	..8
2. Versicherungstechnisches Ergebnis	..11
3. Anlageergebnis	..12
4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	..13
5. Sonstige Angaben	..14
B. Governance-System	
1. Allgemeine Angaben zum Governance System	..14
2. Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit (fit und proper)	..23
3. Risikomanagementsystem einschließlich ORSA	..26
4. Internes Kontrollsystem	..31
5. Funktion der internen Revision	..33
6. Versicherungsmathematische Funktion	..34
7. Outsourcing	..35
8. Sonstige Angaben	..37
C. Risikoprofil	..37
1. Versicherungstechnisches Risiko	..41
2. Marktrisiko	..41
3. Kreditrisiko	..42
4. Liquiditätsrisiko	..43
5. Operationelles Risiko	..43
6. Andere wesentliche Risiken	..44
7. Sonstige Angaben	..44

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

1. Vermögenswerte	..45
2. Versicherungstechnische Rückstellungen	..48
3. Sonstige Verbindlichkeiten	..50
4. Alternative Bewertungsmethoden	..50
5. Sonstige Angaben	..50

E. Kapitalmanagement

1. Eigenmittel	..51
2. Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR)	..52
3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	..53
4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	..53
5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	..53
6. Sonstige Angaben	..53

Anlagen: QRTs

Zusammenfassung

Geschäftsgegenstand der Freudenberg Rückversicherung Aktiengesellschaft (FRVAG) ist das aktive Rückversicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung, insbesondere in den Segmenten Sach-All-Risk (z.B. Feuer einschließlich Feuerbetriebsunterbrechung), Elektronik, Maschinen und Maschinenunterbrechung. Lebens- und Krankenversicherungen werden nicht gezeichnet. Die FRVAG deckt ausschließlich Risiken aus dem Bereich des Freudenberg Konzerns und seiner unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland.

Die FRVAG befindet sich zu 100 % im Eigentum der Freudenberg Versicherungsservice GmbH (FVS), Weinheim, die wiederum zu 100 % der Freudenberg & Co. Kommanditgesellschaft (F&Co.) gehört.

Das Geschäftsjahr der FRVAG beginnt am 01.01. eines Jahres und endet am 31.12. dieses Jahres.

Der Rückversicherungsvertrag besteht mit einem deutschen Erstversicherer. In diesem Vertrag ist die Haftung der FRVAG begrenzt. In der Sach- und Betriebsunterbrechungsversicherung beträgt das Haftungslimit 6.000 T€ für den einzelnen Schadenfall und maximal 10.000 T€ pro Versicherungsjahr.

Die Aufbau- und Ablauforganisation der FRVAG spiegelt die Funktion als konzerneigener Rückversicherer des Freudenberg Konzerns unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie sonstiger rechtlicher Anforderungen wider. Bei der Ermittlung der Eigenmittelausstattung nach Solvency II kommt die Standardformel zur Anwendung. Das Geschäft ist nach Solvency II in die Line of Business (LoB) „nicht proportionale RV – Sachversicherung“ zugeordnet.

Die Kapitalanlagestrategie ist konservativ und risikoavers (zugelassene Anlagearten gemäß §2 Abs. 1 AnIV) und besteht im Wesentlichen aus Anleihen mit Investment Grade Rating sowie Tages- und Festgeld in EUR. Die gewählten Laufzeitbegrenzungen von festverzinslichen Wertpapieren werden entsprechend den Verbindlichkeiten gewählt. In der Regel werden bei der Neuanlage kurzfristige Laufzeiten zwischen sechs und achtzehn Monaten abgeschlossen.

Die Bedeckungsquote des SCR (6.086 T€) beträgt zum 31.12.2017 472 %, die des MCR (1.521 T€) liegt bei 1.890 %.

Die Gliederung dieses Berichts folgt den regulatorischen Vorgaben.

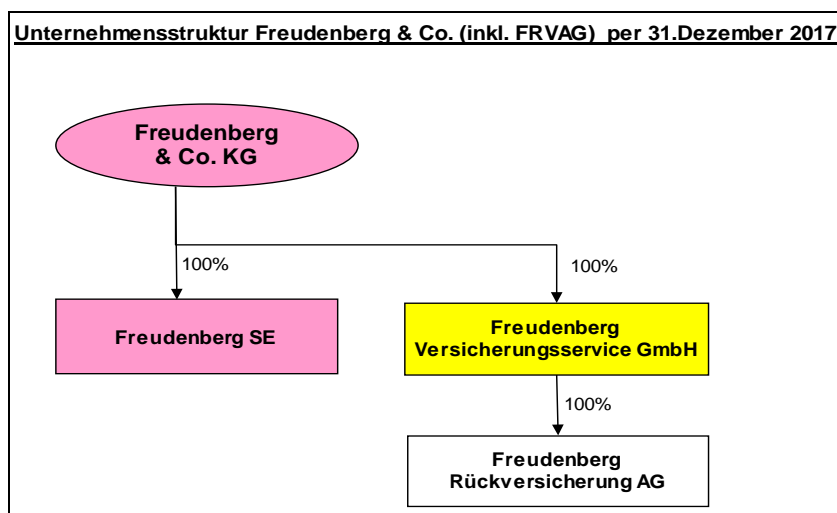
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

Die FRVAG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in Weinheim und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Mannheim unter der HRB Nummer 433058 eingetragen. Die Firmenadresse lautet:

Freudenberg Rückversicherung AG
Höhnerweg 2-4
69469 Weinheim

Die Gesellschaft gehört der Alleinaktionärin FVS, Höhnerweg 2-4, 69469 Weinheim. FVS ist im Handelsregister Mannheim unter der HRB Nummer 704411 eingetragen. FVS ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der F&Co., Höhnerweg 2-4 in 69469 Weinheim, eingetragen im Handelsregister Mannheim unter der HRB Nummer 431099. F&Co. ist somit indirekt „Inhaber einer bedeutenden Beteiligung an einem Rückversicherungsunternehmen“ im Sinne des VAG.



Kein Gesellschafter/Kommanditist der F&Co. hält mehr als 10% der Anteile an dieser Gesellschaft. Gesetzliche bzw. satzungsmäßige Vertreter und persönlich haftende

Gesellschafter der F&Co. sind die Mitglieder der Unternehmensleitung. Dies sind die Herren Dr. Mohsen Sohi, Dr. Ralf Krieger und Dr. Tilman Krauch.

FVS ist der firmenverbundene Versicherungsvermittler des Freudenberg Konzerns, F&Co. dessen Konzernobergesellschaft. Die FRVAG ist also Konzernunternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB der F&Co. (Konzernobergesellschaft) und hat keine Tochtergesellschaften.

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtszeitraum keine eigenen Angestellten.

Das Geschäftsjahr der FRVAG beginnt am 01.01. und endet am 31.12. eines jeden Jahres.

Die externe Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte gemäß Beschluss des Aufsichtsrats vom 19.07.2017 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mazars GmbH:

Mazars GmbH
Gustav-Heinemann-Ufer 72
50968 Köln

Die FRVAG unterliegt gemäß § 1 (1) VAG der Aufsicht, die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Bonn durchgeführt wird:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
Graurheindorfer Str. 108
53117 Bonn

Postfach 1253
53002 Bonn

Fon: 0228/4108-0
Fax: 0228/4108-1550
E-Mail: poststelle@bafin.de
De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Die FRVAG verfügt über die aufsichtsrechtliche Erlaubnis zum Betrieb des Rückversicherungsgeschäfts im Bereich der Nichtlebensversicherung.

Als Rückversicherungsgesellschaft bildet die FRVAG einen integralen Bestandteil der Finanzierungsstrategie der F&Co. für versicherbare Risiken. Es werden ausschließlich Risiken von Freudenberg Konzernunternehmen rückversichert. Im Geschäftsjahr 2017 wurde nur das internationale Sach- und Betriebsunterbrechungsversicherungsprogramm des Freudenberg Konzerns rückversichert, das Risiken in 59 Ländern deckt, die über alle Kontinente verteilt sind. Weitere Versicherungszweige wurden nicht gezeichnet.

Das Geschäft der FRVAG ist nach Solvency II in die Line of Business (LoB) „nicht proportionale RV – Sachversicherung“ eingeordnet und begrenzt sich aufgrund des einzigen Rückversicherungsvertrags mit einem deutschen Erstversicherer, der deutschem Recht unterliegt, auf die Bundesrepublik Deutschland. Die Währung des RV-Vertrages lautet auf Euro und die zu Grunde liegenden Risiken sind weltweit gestreut. Das Haftungslimit beträgt 6.000 T€ für den einzelnen Schadenfall und maximal 10.000 T€ pro Versicherungsjahr.

Die Gesellschaft zeichnet keine passive Rückversicherung.

Alle in diesem Kapitel ausgewiesenen Daten zur HGB-Bilanz und GuV sind dem handelsrechtlichen Abschluss der FRVAG per 31.12.2017 entnommen. Die Darstellung der Werte erfolgt in tausend Einheiten. Zahlen in Hunderterstellen, die größer/gleich 500 sind, werden aufgerundet, Zahlen in Hunderterstellen kleiner 500 werden abgerundet.

Die FRVAG ist ein kleines Rückversicherungsunternehmen mit wenig Komplexität in Struktur und Geschäft, das transparent aufgestellt ist. Der geringen Größe und geringen Komplexität wurde durch Anwendung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit gemäß § 296 VAG bei der Umsetzung der umfassenden Regelungen von Solvency II weitestgehend Rechnung getragen.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis (vtE)

Die verdiente Rückversicherungsprämie belief sich 2017 auf 5.532 T€ (VJ: 6.701 T€). Der Rückgang resultiert aus einer Reduzierung der Prämie des vorgezeichneten Erstversicherungsprogramms. Es fand keine Risikoreduzierung statt.

Die Position „Aufwendungen für Versicherungsfälle auf eigene Rechnung“ weist im Geschäftsjahr einen Ertrag in Höhe von 706 T€ (Aufwand VJ 4.357 T€) aus. Dieser resultiert aus dem Saldo der Veränderungen der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und den Zahlungen für Versicherungsfälle. Die Rückstellungen weisen in 2017 einen Ertrag von 2.909 T€ aus, der ursächlich aus der positiven Abwicklung der Vorjahresschäden und dem günstigen Schadenverlauf im Berichtsjahr resultiert. Dieser war höher als der Schadenaufwand in Höhe von 2.202 T€. Unter Berücksichtigung des Aufwands für den Versicherungsbetrieb sowie der Zuführung in die Schwankungsrückstellung von 1.702 T€ (VJ: 1.209 T€), ergibt sich ein vtE von 3.782 T€ (VJ: 257 T€).

Resultierend aus einem niedrigeren Prämienvolumen sinken auch die damit korrespondierenden Kosten, wohingegen die Aufwendungen im Rahmen von Solvency II angestiegen sind. Im Saldo hat sich die Kostenquote von 13,1% im Vorjahr auf 13,6% in 2017 erhöht.

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Verdiente Beiträge	5.532	6.701	-1.169
Aufwendungen für Versicherungsfälle	706	-4.357	5.063
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-754	-878	124
Übriges Versicherungstechnisches Ergebnis	0	0	0
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-1.702	-1.209	-493
Versicherungstechnisches Ergebnis (Brutto)	3.782	257	3.525

A.3 Anlageergebnis

Im Berichtsjahr ist ein endfälliges Schuldscheindarlehen ausgelaufen. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen zwei Intercompany Darlehen, die im Berichtsjahr erhöht wurden. Die Einlage bei Kreditinstituten ist aufgrund einer neuen Einlage im Berichtsjahr gestiegen. Überdies bestand eine Schuldbuchforderung gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, die ab dem Berichtsjahr 2017 unter den Namensschuldverschreibungen ausgewiesen wird. Per 31.12.2017 hat sich der Kapitalanlagenbestand um 4.000 TEUR gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Der Kapitalanlagebestand verteilt sich am Bilanzstichtag mit 46,7 % auf Ausleihungen an verbundene Unternehmen (konzerninternes Darlehen an die Externa Handels- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Weinheim und F SE, Weinheim), mit 23,4 % auf ein Schuldscheindarlehen bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt, mit 23,4 % auf eine Festgeldanlage bei der BW Bank sowie mit 6,6 % auf Namensschuldverschreibungen (Schuldbuchforderung gegen den Bund).

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

	31.12.2017		31.12.2016	
	TEUR	Anteile	TEUR	Anteile
Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen	10.000	46,7%	8.000	46,0%
Namensschuldverschreibungen	1.405	6,6%	0	0,0%
Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000	23,4%	8.000	46,0%
Einlagen bei Kreditinstituten	5.000	23,4%	0	0,0%
Andere Kapitalanlagen	0	0,0%	1.405	8,1%
	21.405	100%	17.405	100%

Aufgrund der niedrigen laufenden Zinserträge im Geschäftsjahr bewegt sich die Nettoverzinsung mit -0,1 % auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahr. Das Anlageergebnis hat sich um 4,6 T€ verbessert, da im Vergleich zum Vorjahr keine Buchverluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen zu verzeichnen waren.

Wesentliche Kennzahlen zum Kapitalanlageergebnis

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Laufende Erträge	36	37	-1,0
Laufende Aufwendungen	52	50	1,8
Sonstiges Ergebnis	0	-7	7,4
Anlagenergebnis	-16	-21	4,6
Nettoverzinsung	-0,1%	-0,1%	0
Nettoverzinsung im 3-Jahres-Durchschnitt	-0,1%	-0,1%	0
Laufende Bruttoverzinsung (mit Einlagen bei Kreditinstituten)	0,2%	0,2%	0
Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel	-0,1%	-0,1%	0

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die sonstigen Erträge in Höhe von 3 T€ resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die sonstigen Aufwendungen betreffen hauptsächlich Kosten für die Funktionsausgliederungen, Kosten, die das Unternehmen als Ganzes betreffen (z.B. Kosten für die Übernahme der operativen Tätigkeiten durch die FVS) sowie Kosten für Prüfung und Beratung.

Sonstige Aufwendungen und Erträge

	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Sonstige Erträge	3	3
Sonstige Aufwendungen	589	461

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 3.179 T€ (VJ -222 T€) wird durch 602 T€ (VJ 405 T€) Steuern auf Einkommen und Ertrag belastet.

Jahresüberschuss/-fehlbetrag

	31.12.2017	31.12.2016
	TEUR	TEUR
Vt Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung	5.484	1.466
Veränderung der Schwankungsrückstellung	-1.702	-1.209
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	3.782	257
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	-603	-479
Ergebnis vor Ertragssteuern	3.179	-222
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-602	-405
Jahresüberschuss (- = Jahresfehlbetrag)	2.577	-627

A.5 Sonstige Angaben

Mit Wirkung zum 31.07.2017 hat Herr Volker Christ, Kelkheim, sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Die Nachfolge im Aufsichtsrat trat Herr Marco Altherr, Lamsheim, am 01.08.2017 an. Herr Altherr ist Leiter der Corporate Function „Corporate Controlling and Accounting“ bei F&Co..

B. Governance-System**B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System****B.1.a Struktur der Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgane (VMAO)**

Das VMAO besteht aus:

- Geschäftsleitung (bei FRVAG: der Vorstand)
- Aufsichtsrat

Vorstand

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften sowie im Einklang mit der Satzung werden die Vorstandsmitglieder der FRVAG vom Aufsichtsrat bestellt.

Der Vorstand der FRVAG (nachstehend zusammengefasst als „der Vorstand“ bezeichnet) setzt sich aus zwei Mitgliedern zusammen und übt seine Tätigkeit nach Maßgabe der Gesetze, nach Maßgabe des einschlägigen Gesellschaftsvertrags (Satzung) und der Geschäftsordnung für den Vorstand der FRVAG aus.

Die Aufteilung der Verantwortlichkeiten innerhalb des Vorstands im Berichtszeitraum ergibt sich gemäß der Geschäftsordnung wie folgt:

Christian Böhm, Mannheim (Vorsitzender des Vorstands):

- Strategie
- Finanz- u. Rechnungswesen (einschl. Berichterstattung BaFin)
- Controlling
- Gesamtrisikomanagement
- Internes Kontrollsystem einschließlich Compliance

Stefanie Gracklauer-Saad, Neu-Isenburg (Mitglied des Vorstands):

- Underwriting
- Engineering
- Claims Handling
- Kapitalanlagen
- Informationsverarbeitung

Die Wahrnehmung der Vorstandsmandate wurde im Geschäftsjahr 2017 mit insgesamt 40 T€ (VJ: keine Vergütung) fix entgolten. Variable Vergütungskomponenten gibt es nicht.

Der Vorstand hält in der Regel monatlich eine Vorstandssitzung ab, Beschlüsse werden gemeinsam gefasst. Von den Sitzungen wird ein Sitzungsprotokoll erstellt.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2017 nach § 7 der Satzung drei Mitglieder an:

- Dr. Dankwart von Schultendorff (Aufsichtsratsvorsitzender), Hamburg
- Reinhard Maier (Mitglied des Aufsichtsrats und Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden), Freudental
- Marco Altherr (Mitglied des Aufsichtsrats), Lambsheim (ab 01.08.2017)
- Herr Volker Christ (Mitglied des Aufsichtsrats), Kelkheim (bis 31.07.2017).

Der Aufsichtsrat der FRVAG nimmt die folgenden Aufgaben wahr:

- die Überwachung der Geschäftsleitung (Rechnungslegungsprozess, Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, Risikomanagementsystems und internen Revisionssysteme),
- die Erteilung des Prüfungsauftrages für den Jahresabschluss an den Abschlussprüfer,
- die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichtes und des Vorschlages für die Verwendung des Jahresergebnisses,
- die Feststellung des Jahresabschlusses,
- die Beschlussfassung über den Vorschlag der Geschäftsleitung zur Verwendung des Jahresergebnisses,
- die Erstellung des Berichtes des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung,
- die Einberufung der Hauptversammlung,
- die Zustimmung zu bestimmten Arten von Geschäften gemäß der Geschäftsordnung.

Die Wahrnehmung der Aufsichtsratsmandate wurde gemäß entsprechendem Gesellschafterbeschluss im Geschäftsjahr 2017 mit insgesamt 18 T€ vergütet (VJ: 12 T€).

Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. Neben den Aufsichtsratssitzungen (zweimal jährlich), informiert der Vorstand den Aufsichtsrat über Großschäden sowie über Entwicklungen, die größere Planabweichungen darstellen. Über die Aufsichtsratssitzungen wird ein entsprechendes Protokoll erstellt.

B.1.b Zuständigkeiten, Berichtspflichten und Besetzung der Funktionen im Unternehmen

Die FRVAG hat die gemäß VAG erforderlichen Schlüsselfunktionen

- unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF)
- Interne Revision (IRF)
- versicherungsmathematische Funktion (VmF)
- Compliance Funktion (CF)

eingerrichtet.

Die vier Funktionen sind wesentliche Elemente des Governance-Systems und voneinander abgegrenzt. Aufgrund der geringen Größe und Komplexität der FRVAG werden verschiedene Mandate und Funktionen von Personen parallel ausgeübt.

Alle Funktionen haben jederzeit uneingeschränkten Zugriff auf die ihre Funktion betreffenden Dokumente und Informationen. Sie können, soweit erforderlich, die Ressourcen der FRVAG nutzen. Die Verfügbarkeit der zuständigen Personen ist gesichert, soweit dies im Rahmen der geringen Größe der Gesellschaft möglich und nötig ist.

Die Funktionen sind in ihrer Aufgabenwahrnehmung unabhängig von Weisungen. Dies betrifft im Falle der ausgegliederten Funktionen auch die verantwortlichen Personen beim Dienstleister.

Alle vier Funktionen stehen untereinander im Austausch. Für 2018 ist wieder ein Treffen aller Funktionen zum Informationsaustausch geplant.

Unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF)

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) bildet gemeinsam mit der versicherungsmathematischen Funktion (VmF) und der Compliance-Funktion (CF) die sogenannte zweite Verteidigungslinie in der FRVAG. Die uRCF ist ein wesentlicher Bestandteil des IKS.

Aufgabenfelder der uRCF sind:

- das Controlling des RMS des Unternehmens,
- die maßgebliche Beförderung des RMS im Unternehmen gemäß §§ 26 und 27 VAG,
- die Erfassung und Beurteilung der Gesamtrisikosituation einschließlich Früherkennung sich abzeichnender Risiken,
- die Unterstützung der Geschäftsleitung bei der effektiven Handhabung des RMS und Beratung der Geschäftsleitung in Fragen des Risikomanagements.

Berichtspflichten:

Die uRCF informiert den Vorstand durch die gesetzlich vorgeschriebenen Berichte insbesondere den einmal pro Jahr zu erstellenden ORSA-Bericht und die monatliche Fortschreibung des Risikoberichts. Bei aus Risikocontrollingsicht besonderen Vorfällen informiert die uRCF den Vorstand unmittelbar. Vor wichtigen Entscheidungen wird die uRCF vom Vorstand informiert und gehört. Sie berät den Vorstand. Aufgrund der räumlichen Nähe innerhalb der FRVAG ist der Informationsaustausch jederzeit gewährleistet.

Funktionsträgerin der uRCF in 2017 ist die Prokuristin Angelica Kunkel.

Interne Revision (IRF)

Die IRF bildet die dritte Verteidigungslinie der FRVAG. Sie ist gemäß Ausgliederungsvertrag vom 18.12.2015 auf die F&Co., Weinheim / Konzernfunktion Corporate Audit ausgegliedert. Die Umsetzung der IRF durch den Dienstleister ist durch das VAG und die einschlägigen Verordnungen, die Leitlinie für die IRF und den Ausgliederungsvertrag verbindlich geregelt.

Aufgabenfeld

- Aufstellung eines Prüfplans in Abstimmung mit dem Vorstand und dem Ausgliederungsbeauftragten,
- Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Internen Kontrollsystems.

Ausgliederungsbeauftragte

Verantwortlich für die Zusammenarbeit mit der IRF und deren Kontrolle ist innerhalb der FRVAG Angelica Kunkel als Ausgliederungsbeauftragte.

Berichtspflichten

Der Dienstleister der IRF steht in engem Kontakt zur Ausgliederungsbeauftragten und zum Vorstand. Nach einer Prüfungshandlung bzw. mindestens einmal pro Geschäftsjahr erstellt der Dienstleister der IRF einen Bericht an den Vorstand der FRVAG über seine Prüfungen, seine Feststellungen und zu Verbesserungsmaßnahmen.

Er berichtet über seine Prüfungshandlungen und die wesentlichen Feststellungen auch an den Aufsichtsrat.

Versicherungsmathematische Funktion (VmF)

Die VmF ist ein wesentlicher Bestandteil des internen Kontrollsystems und bildet zusammen mit der uRCF und der CF die zweite Verteidigungslinie der FRVAG.

Die VmF ist gemäß Ausgliederungsvertrag seit dem 01.01.2016 an Meyerthole Siems Kohruss Gesellschaft für actuarielle Beratung mbH, Hohenstaufenring 57, 50674 Köln, (MSK) ausgegliedert. Sie berät die FRVAG in Einzelfragen über ihre Tätigkeit als VmF hinaus.

Aufgabenfelder

- Validierung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen,
- Gewährleistung der Angemessenheit der angewendeten Methoden und der zugrundeliegenden Modelle sowie der getroffenen Annahmen,

- Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der zugrunde gelegten Daten,
- Unterstützung der uRCF im Rahmen des ORSA-Prozesses.

Ausgliederungsbeauftragte

Verantwortlich für die Zusammenarbeit mit dem Dienstleister für die VmF und für dessen Kontrolle ist Angelica Kunkel als Ausgliederungsbeauftragte.

Berichtspflichten

Der Dienstleister für die VmF erstellt mindestens einmal jährlich einen Bericht an den Vorstand der FRVAG.

Compliance Funktion (CF)

Die Compliance Funktion ist ein wesentlicher Teil des internen Kontrollsystems und bildet zusammen mit der VmF, der uRCF und IRF die sogenannte zweite Verteidigungslinie in der FRVAG.

Aufgabenfelder

- Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems durch entsprechende Kontrollen,
- Einhaltung der Gesetze und Vorschriften und sonstiger regulatorischer Anforderungen im Freudenberg Konzern,
- Beratung des Vorstands.

Funktionsträger der CF im Geschäftsjahr 2017 ist Christian Böhm. Die parallele Wahrnehmung der Aufgaben als Funktionsträger der CF und des Vorstandsmandats ist der geringen Größe und personellen Ausstattung der FRVAG geschuldet. Die angemessene Wahrnehmung beider Aufgaben ist aufgrund der geringen Größe der Gesellschaft möglich. Ein Interessenkonflikt ist nicht gegeben, insbesondere da die Sicherstellung der Compliance auch Aufgabe des Vorstands ist. Gerade durch die parallele Ausübung der Tätigkeit als Funktionsträger der CF mit der Tätigkeit als Vorsitzender des Vorstands ist sichergestellt, dass die CF über jeden wichtigen Vorgang innerhalb der FRVAG informiert ist und dass sie

vom Vorstand gehört wird.

Berichtspflichten

Im Rahmen der jährlichen Überprüfung des IKS – sowie in wichtigen Fällen auch unterjährig - berichtet die CF über die Funktionsfähigkeit der Kontrollen und die Ergebnisse der Prüfungshandlungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

Weitere Outsourcingbeziehungen

Alle operativen Aufgaben der FRVAG (mit Ausnahme der Aufgaben des Rechnungswesens) werden durch die FVS, Weinheim, durchgeführt.

Die uRCF wird durch Meyerthole Siems Kohlruss Gesellschaft für actuarielle Beratung mbH, Hohenstaufenring 57, 50674 Köln, (MSK) bei den Solvenzkapitalberechnungen, den SII-Berichtspflichten und beim ORSA unterstützt. Der Austausch der uRCF und des Controlling mit MSK erfolgt kontinuierlich. Mindestens einmal im Jahr findet ein Gespräch zwischen Vorstand und MSK statt.

Das Rechnungswesen der FRVAG ist an die Freudenberg Business Services KG, Weinheim, ausgegliedert. Controlling und uRCF stehen in ständigem Austausch mit der Freudenberg Business Services KG zum Rechnungswesen. Jederzeitiger Zugriff auf die das Rechnungswesen der FRVAG betreffenden Daten durch das Controlling ist möglich und findet auch statt.

Der betriebliche Datenschutz ist an eine externe Fachfirma vergeben, die auch den Datenschutzbeauftragten der FRVAG stellt, der an den Vorstand berichtet, mit der CF in Kontakt steht und jährlich einen Datenschutzbericht abgibt.

Vermögensanlage und –verwaltung wird von der F&Co., Corporate Function „Corporate Treasury and Finance“, Weinheim, durchgeführt. Regelmäßig, insbesondere vor Neuanlage von Kapital, findet ein persönlicher Austausch zwischen dem Vorstand und dem Controlling der FRVAG mit Corporate Treasury and Finance statt.

B.1.c Angemessenheit

Die Aufbauorganisation der FRVAG ist aus Sicht des Vorstands angemessen hinsichtlich der Geschäftsgröße und Komplexität und steht in Einklang mit der Geschäftsstrategie.

Die angemessene Dokumentation der relevanten Prozesse wird jährlich überprüft.

Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine Transaktionen mit Anteilseignern oder Personen, die maßgeblich Einfluss auf den Vorstand ausüben, oder mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche

Zuverlässigkeit (fit und proper)

Die FRVAG stellt sicher, dass alle unter Punkt B.1.a und B.1.b genannten Mandats- und Funktionsträger sowie die Schlüsselfunktionsinhaber fachlich qualifiziert und zuverlässig sind.

Mandats- und Funktionsträger sind in diesem Sinne

- die Mitglieder des Aufsichtsrats,
- die Mitglieder des Vorstands,
- die Prokuristen,
- die Funktionsträger der uRCF, der VMF, der CF und der IRF,
- die Ausgliederungsbeauftragten für die uRCF, die VMF, die CF und die IRF im Falle der Ausgliederung dieser Funktion.

Die genannten Personen beziehungsweise Organe müssen über angemessene Kenntnisse in zumindest folgenden Bereichen dauerhaft verfügen und diese Kenntnisse aufrechterhalten:

- Versicherungs- und Finanzmärkte,
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell der FRVAG
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen (Aufsichtsrecht),
- Governance System (einschließlich Kenntnis und Management der anfallenden Risiken),
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse (Interpretation der Kennzahlen).

Die FRVAG stellt eine angemessene Vielfalt der Qualifikationen, Kenntnisse und einschlägigen Erfahrungen sicher, damit das Unternehmen in professioneller Weise geleitet und überwacht wird. Bei der Bestellung von Funktionsträgern prüft die FRVAG das Vorliegen der fit & proper-Anforderung anhand Lebenslauf, Werdegang und Zeugnissen. Über jährliche Fortbildungsmaßnahmen stellen alle Mandats- und Funktionsträger die Fortdauer und Aktualisierung dieses Wissens sicher. Für den Fortbestand der fachlichen Eignung spricht

daneben die ordnungsgemäße Erfüllung der jeweiligen Aufgaben, was die FRVAG beobachtet. Aufgrund des überschaubaren Umfangs der jeweiligen Tätigkeiten und des tätigen Personenkreises erfolgt diese Beobachtung der Erfüllung der Aufgaben im Sinne der Proportionalität aber nicht mittels aufwendiger formalisierter Prozesse, sondern in der täglichen Arbeit.

Die Dienstleister sichern einmal im Jahr den Fortbestand der fit & proper-Kriterien bei den Funktionsträgern zu. Außerdem ermittelt die CF im Rahmen ihrer Prüfungshandlungen einmal jährlich die Bonität der externen Dienstleister.

Mitglieder des Vorstands und Prokuristen sind aus dem Kreis der Mitarbeiter der FVS auszuwählen. Dies gewährleistet deren fachliche Qualifikation und Kenntnisse der gezeichneten Risiken. Die Eignung der Mandats- und Funktionsträger folgt den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes; die Eignung der Dienstleister im Fall der Ausgliederung wird analog betrachtet. Der Vorstand stellt dies bei Neubestellungen sicher und fasst insoweit schriftliche Beschlüsse.

Die FRVAG stellt sicher, dass bei der Bewertung der persönlichen Zuverlässigkeit einer Person auch eine Bewertung der Redlichkeit und finanziellen Solidität der betreffenden Person mit rechtlich zulässigen Mitteln vorgenommen wird.

Das persönliche Verhalten, der Charakter, das Geschäftsgebaren einschließlich strafrechtlicher, finanzieller und aufsichtsrechtlicher Aspekte wird ebenfalls berücksichtigt. Des Weiteren wird geprüft, ob Interessenskonflikte, z.B. aufgrund eigener wirtschaftlicher Tätigkeit, vorliegen. Hierbei wird auch geprüft, ob der Inhaber der Stelle diese auch adäquat ausfüllen kann.

Bei der Beurteilung der Zuverlässigkeit gilt der Grundsatz der Proportionalität nicht. Die Beurteilung hat jedoch die Verantwortungsebene zu berücksichtigen und wird je nachdem, ob es sich um ein Mitglied der Geschäftsleitung oder um einen Inhaber einer Schlüsselfunktion handelt, unterschiedlich ausfallen.

Bei der Erteilung von Prokura oder der Übertragung von Aufgaben auf einen neuen Mitarbeiter wird geprüft, ob der Mitarbeiter über die notwendigen fachlichen und persönlichen Qualifikationen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben verfügt. Dabei spielt der Lebenslauf wie auch – wo vorhanden - die Kenntnis der Fähigkeiten der jeweiligen Person aus eigener

Anschauung eine wichtige Rolle.

Werden Mitglieder des Aufsichtsrats, Geschäftsleiter oder Schlüsselfunktionsinhaber neu bestellt, erfolgt dies entsprechend.

Die Erfüllung der Anforderungen hinsichtlich fachlicher Eignung und Zuverlässigkeit wird jährlich überwacht.

Der Aufsichtsrat bewertet seine fachlichen Kenntnisse jährlich (Kriterien sind z.B. Kenntnisse in den Bereichen Versicherungswesen, Kapitalanlagen und Jahresabschluss).

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich ORSA

Die FRVAG ist als verbundenes Unternehmen des Freudenberg Konzerns im dortigen RMS vollumfänglich integriert. Das bestehende Freudenberg RMS wurde um versicherungsspezifische Risikoelemente erweitert und orientiert sich dabei an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität.

Das RMS der FRVAG beinhaltet

- die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie,
- die Einbindung des Risikomanagements in die Gesamtsteuerung der FRVAG,
- den Risikomanagementprozess und das Risiko-Reporting, insbesondere den ORSA-Bericht.

Ziel ist es, dem Vorstand mit dem Risikocontrolling ein Werkzeug an die Hand zu geben, die Unternehmensrisiken frühzeitig und angemessen zu identifizieren und zu analysieren, um eine sachgerechte Steuerung - eingebettet in das RMS des Freudenberg Konzerns - zu ermöglichen.

Risikostrategie

Die Risikostrategie leitet sich aus den übergeordneten Unternehmensleitsätzen des Freudenberg Konzerns ab, d.h. die Risikobereitschaft ist stets von kaufmännischer Umsicht und finanzieller Solidität geprägt. Die FRVAG betreibt entsprechend ihrer Leitlinien eine konservative Anlagenpolitik, es wird nur in risikoarme Kapitalanlagen investiert. Beachtung findet insbesondere die Risikotragfähigkeit, d. h. die Fähigkeit, mögliche Verluste aus Risiken zu absorbieren, ohne dass daraus eine unmittelbare Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultiert. Die Risikotragfähigkeit wird an der SCR-Quote der Solvabilitätskapitalanforderung gemessen und orientiert sich an einer Quote von 225 %.

Änderungen der Risikostrategie unterliegen der Entscheidung der Aufsichtsgremien der FRVAG.

Als wesentliche Risiken sieht die FRVAG das versicherungstechnische Risiko, das

Marktrisiko, das Zinsänderungsrisiko, das Konzentrationsrisiko, das Währungsrisiko, das operationelle Risiko sowie das Kreditrisiko. Diese Risiken werden laufend überwacht.

Die FRVAG strebt über alle Risiken aggregiert eine jederzeitige Überdeckung des regulatorischen und ökonomischen Solvabilitäts-Kapitalbedarfs an.

Einbindung des Risikomanagements in die Gesamtsteuerung der FRVAG

Die Einbindung des Risikomanagements in die Gesamtsteuerung der FRVAG erfolgt im Wesentlichen durch den ORSA-Prozess. Die uRCF ist vor jeder wichtigen Entscheidung durch den Vorstand einzubinden. Der Vorstand arbeitet sehr eng mit der uRCF im Rahmen der Fragestellungen des Risikomanagements zusammen (kurze Wege). Aufgrund der räumlichen Nähe (uRCF, CF und Vorstand sitzen auf einem Stockwerk) ergibt sich zwangsläufig ein vielfältiger Austausch der genannten Funktionsträger mit dem Vorstand.

Es findet zudem eine enge Zusammenarbeit mit der VmF statt. Durch die Bündelung der Aufgabe der Compliance Funktion mit der Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender in einer Person ist ebenfalls eine enge Zusammenarbeit des Risikomanagements mit der Compliance Funktion gegeben.

Der Vorsitzende des Vorstands berichtet an den CFO des Freudenberg Konzerns und ist Mitglied des Risk Councils von Freudenberg, das den Vorstand des Konzerns in Risikomanagement-Fragen berät. So ist die enge Einbindung des RMS der FRVAG in das RMS des Freudenberg Konzerns gewährleistet.

Risikomanagementprozess und Risikoberichterstattung (einschl. ORSA)

Die Grundsätze und Abläufe des Risikomanagementprozesses sind in der Risikomanagement-Leitlinie der FRVAG dokumentiert und festgelegt.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet folgende Prozessschritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und –bewertung,

- Risikobewältigung und –steuerung,
- Risikoüberwachung,
- Risikoreporting und –kommunikation.

Einmal jährlich wird eine Risikoinventur durchgeführt. Durch die Erfassung der Risiken in den Bereichen Versicherungstechnik, Kapitalanlage und operationelle Risiken wird eine ausführliche Risikoidentifikation sichergestellt. Im Anschluss werden die Risiken nach Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit klassifiziert, katalogisiert und bei Wesentlichkeit auf Ursache, Auswirkung, Ist- und Soll-Maßnahmen analysiert. Aktuelle Maßnahmen zur Bewältigung der Risiken werden dokumentiert. Der Risikokatalog wird regelmäßig überprüft und an die aktuelle Risikolage angepasst.

Die Risikoerhebung und Risikobewertung (Risikosammlung, Ursachenanalyse, Auswirkungsanalyse, Schadensquantifizierung und Maßnahmenanalyse) orientiert sich an den Anforderungen von Solvency II und erfolgt im Rahmen der Erstellung des Berichts zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA-Bericht).

Die Durchführung erfolgt jährlich gemäß der ORSA-Leitlinie der FRVAG und insbesondere gemäß dem Grundsatz der Proportionalität. Dies gilt vor allem für die bei der Beurteilung des GSB verwendeten Methoden. Bei der Ermittlung des GSB verwendet die FRVAG die von der EIOPA im Standardmodell vorgegebenen Risikokategorien. Die Risiken, die nicht in dem Standardmodell bewertet werden, werden einer jährlich aktualisierten Risikoinventur unterzogen. Die Ergebnisse der Bewertung fließen in die Berechnung des GSB ein. Unter Berücksichtigung aller Risiken erfolgt eine Gegenüberstellung des ermittelten GSB mit dem aufsichtlichen Risikokapital. Zur Beurteilung der Entwicklung der Bedeckungssituation für den vom Vorstand der FRVAG definierten Planungshorizont von fünf Jahren, werden mehrere Stressszenarien durchgeführt.

Im ORSA 2016 wurde ein Basisszenario mit Planungshorizont fünf Jahre (bis 2021) bei positivem erwartetem Geschäftsverlauf, konstanter Schaden-/Kostenquote in Höhe von 76% sowie vier verschiedene Stressszenarien durchgeführt:

- Szenario A: Beitragsrückgang und Eintritt maximaler Einzelschaden 5.900 T€
- Szenario B: Eintritt maximaler Jahresschadenaufwand 10.000 T€
- Szenario C: Eintritt maximaler Jahresschadenaufwand 10.000 T€ in zwei

aufeinanderfolgenden Jahren

- Szenario D: Reverse-Stresstest mit zwei weiteren Schadenhöchstjahren zur Ermittlung des Zeitpunkts der Erreichung einer der 100% SCR-Bedeckungsquote

Im Ergebnis des ORSA 2016 ist beim Basisszenario die Bedeckung nach eigener Bewertung (368,37 %) mehr als ausreichend, um die aufsichtlich geforderte Bedeckungsquote zu erfüllen und liegt nahe an der Quote aus dem Standardmodell (368,21 %).

Selbst mit dem in Szenario C angenommenen maximalen Jahresschadenaufwand von 10.000 T€ in zwei aufeinander folgenden Jahren beträgt die Bedeckungsquote noch 206 % (SCR). Die aufsichtliche SCR-Bedeckungsquote wird zu keinem Zeitpunkt unterschritten. Wegen Unterschreitung der im Rahmen der eigenen Risikostrategie festgelegten Quote von 225 % in Szenario C würde die FRVAG mögliche Gegensteuerungsmaßnahmen prüfen, z.B. in Form einer passiven Rückversicherung und/oder durch Erhöhung der Rückversicherungsprämie.

Um mit einem Reverse-Stresstest eine Bedeckungsquote von 100 % zu erreichen, müsste die FRVAG vier Jahre hintereinander von Schäden in voller Höhe der mit dem Erstversicherer vereinbarten Haftungslimite getroffen werden. Gemäß Risikostrategie würde hier bereits frühzeitig eine entsprechende Gegenmaßnahme eingeleitet (z.B. Prämienerrhöhung, Kapitalerhöhung durch die Muttergesellschaft oder auch passive Rückversicherung).

Der Risikoberichterstattung und -kommunikation der FRVAG kommt durch die damit einhergehende Steuerung der Risikokapazität besondere Bedeutung zu.

Die turnusmäßige Berichterstattung an die unten genannten Empfänger wird von der uRCF wahrgenommen.

Berichtsempfänger	<p>Vorstand</p> <ul style="list-style-type: none"> - ORSA (jährlich oder ad hoc, sofern notwendig) - Fortschreibung des Risikoberichts (monatlich) <p>Aufsichtsrat</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bericht an den Aufsichtsrat über die Geschäftslage (vierteljährlich) <p>BaFin</p> <ul style="list-style-type: none"> - ORSA (jährlich oder ad hoc, sofern notwendig)
-------------------	---

Im seit 2016 jährlich einmal zu erstellenden ORSA-Bericht stellt die uRCF die wesentlichen Informationen und Daten zur Solvabilität und Finanzanlage der FRVAG dar, um zum einen der Aufsichtsbehörde ein möglichst weitreichendes Bild hierzu zu geben und zum anderen dem Vorstand der FRVAG als Instrument zur wiederholten Überprüfung der Solvabilität und Finanzanlage zu dienen. Die monatlichen Berichte ermöglichen dem Vorstand, kurzfristig auf Änderungen der Risiken zu reagieren.

Der Solvabilitätsbedarf wird sowohl jährlich im Rahmen des Jahresreportings sowie quartalsweise im Rahmen des Quartalsreportings überwacht. Aufgrund des stabilen Geschäftsportfolios sind diese Berichtsintervalle angemessen.

B.4 Internes Kontrollsystem (IKS)

Die vom VAG geforderten vier Funktionen des IKS:

- Unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF)
- Interne Revision (IRF)
- Versicherungsmathematische Funktion (VmF)
- Compliance-Funktion (CF)

sind eingerichtet. Während im operativen Geschäft die sogenannte erste Verteidigungslinie liegt, bilden uRCF, VmF und CF die sogenannte zweite Verteidigungslinie in der FRVAG, die IRF die dritte Verteidigungslinie.

Die wesentlichen betrieblichen Funktionen, wie Betrieb der FRVAG als Ganzes, Versicherungsbetrieb und Schaden sind auf die FVS ausgegliedert und so auch in der Ablauforganisation der FVS verankert.

Die Aufgaben Recht, Steuern, Personal und IT sind über die FVS auf die F&Co. ausgegliedert. Im Rahmen des RMS des Freudenberg Konzerns unterliegt die FRVAG als Konzerngesellschaft auch der Prüfung durch die interne Revision des Freudenberg Konzerns.

Die betriebliche Funktion Rechnungswesen wurde auf die Freudenberg Business Services KG, Weinheim, ausgegliedert.

Die den Prozessen innewohnenden Risiken sind Bestandteil der vorangegangenen Risikobewertung. Zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit sämtlicher Bestandteile des Risikomanagementsystems sind für die eingegangenen Risiken entsprechende Kontrollen eingerichtet (IKS-Kontrollen). Die Funktionsfähigkeit der Kontrollen wird mindestens einmal jährlich überwacht. Hierzu nimmt die Compliance-Funktion (CF) in ihrem jährlichen Bericht Stellung.

Folgende Aufgaben werden von der CF im Rahmen des IKS wahrgenommen:

- die Überwachung der Einhaltung der Gesetze, Verwaltungsvorschriften und sonstiger regulatorischer Anforderungen, soweit diese strafbewehrt sind, der Richtlinien und

- sonstigen Anforderungen des Freudenberg Konzerns und der Leitlinien der FRVAG,
- die Information und Abstimmung mit dem Freudenberg Compliance Management Council (die CF ist ständiger Gast beim Freudenberg Compliance Management Council),
 - Schulung der Mitarbeiter (auch mittels E-Learning),
 - Auf- bzw. Ausbau der versicherungs-, handels- und aktienrechtlichen Fachbibliothek,
 - die Beratung des Vorstands in Bezug auf die Einhaltung der Gesetze und Verwaltungsvorschriften, die für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts gelten,
 - die Identifikation und Beurteilung des mit der Verletzung der rechtlichen Vorgaben verbundenen Risikos (Compliance-Risiko),
 - die Beurteilung der möglichen Auswirkungen von Änderungen des rechtlichen Umfelds für das Unternehmen,
 - die Abstellung von Verstößen gegen Gesetz, Verwaltungsvorschriften, FRVAG-Leitlinien oder Freudenberg-Richtlinien und Anforderungen.

Die CF als wesentlicher Bestandteil des IKS ist von allen Prozessen und Geschäftsvorgängen im Unternehmen in Kenntnis zu setzen und erhält auf Anfrage Auskunft von allen Beteiligten der FRVAG sowie Einblick in alle die FRVAG betreffenden Unterlagen und Bücher. Die CF ist der Ansprechpartner für das Freudenberg Compliance Management Council.

Konkret befragt die CF zweimal im Jahr die Funktionsträger, ob Compliance-relevante Vorfälle bekannt sind und bittet um sofortige Meldung bei unterjährigem Auftreten entsprechender Vorfälle. Im Geschäftsjahr 2017 gab es keine derartigen Meldungen.

Es besteht eine gute Zusammenarbeit aller Funktionen. Durch Personenidentität des Ausübenden der Compliance Funktion mit dem Vorstandsvorsitzenden ist engste Zusammenarbeit mit dem Vorstand gewährleistet.

B.5. Interne Revision (IRF)

Ziele

Die IRF überprüft als dritte Verteidigungslinie der FRVAG die gesamte Geschäftsorganisation, insbesondere das IKS auf Angemessenheit und Wirksamkeit, um den Vorstand über Mängel und Fehlentwicklungen zu informieren, um ihm so ein Abstellen dieser Mängel und Fehlentwicklungen zu ermöglichen, um insbesondere die Vermögenswerte der FRVAG zu schützen.

Nachfolgend werden die Aufgaben, Rechte und Pflichten der IRF dargestellt. Es werden zudem die Rechte und Pflichten benannt, die sich durch die Ausgliederung für den Funktionsträger sowie für die FRVAG ergeben.

Die IRF und alle Personen, die für die IRF tätig sind, sind in ihrer Tätigkeit als IRF unabhängig und arbeiten frei von Einflüssen jedweder Art. Die Funktion der internen Revision ist nicht an Weisungen des Vorstands gebunden. Es besteht keine wirtschaftliche Abhängigkeit der Funktion von ihrer Nominierung als interne Revisionsfunktion durch die FRVAG.

Die IRF darf nicht von den handelnden Personen der drei anderen Funktionen uRCF, VmF und CF erbracht werden bzw. nicht von Trägern operativer Aufgaben. Der Ausgliederungsbeauftragte für die IRF darf andere Funktionen in der FRVAG ausüben.

Planung / Einbindung in die Geschäftsorganisation

Im ersten Halbjahr eines Geschäftsjahres beraten der Vorstand der FRVAG, der Ausgliederungsbeauftragte und der Dienstleister der IRF über die Planungsgegenstände der nächsten drei Jahre sowie deren Aktualisierung. Die IRF stellt danach den Prüfplan auf, den Vorstand und Aufsichtsrat beschließen. Der Vorstand der FRVAG beauftragt den Dienstleister der IRF mit der bzw. den Prüfungen des nächsten Geschäftsjahres. Ein Punkt des Prüfplans ist die Überprüfung der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen aus dem Vorjahr. Aus gegebenem Anlass kann der Vorstand der FRVAG den Dienstleister der IRF mit kurzfristigen Prüfungen ad hoc beauftragen.

Informations- und Prüfungsrecht

Der Dienstleister der IRF hat ein Recht, von allen Bereichen der FRVAG vollständig und uneingeschränkt informiert und unterstützt zu werden. Sein Prüfungsrecht ist umfassend.

Hierfür sind ihm alle notwendigen Unterlagen zugänglich zu machen bzw. zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Beschlüsse des Vorstands, die für die IRF von Bedeutung sein können, sind dem Dienstleister der IRF unverzüglich bekannt zu geben.

Berichtspflichten

Der Dienstleister der IRF steht in engem Kontakt zum Ausgliederungsbeauftragten und zum Vorstand. Nach einer Prüfungshandlung, bzw. mindestens einmal pro Geschäftsjahr erstellt der Dienstleister der IRF einen Bericht an den Vorstand der FRVAG über seine Prüfungen, seine Feststellungen und zu Verbesserungsmaßnahmen. Er berichtet über seine Prüfungshandlungen und die wesentlichen Feststellungen auch an den Aufsichtsrat.

Angesichts der geringen Größe und Komplexität der FRVAG wird die Struktur und Ausgestaltung der IRF als angemessen und verhältnismäßig angesehen.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion (VmF)

Die Aufgaben der VmF umfassen alle Tätigkeiten in Zusammenhang mit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen, insbesondere

- Validierung und Auswertung der vorhandenen Datenquellen,
- Analyse der Datenqualität,
- Validierung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung und der Zeichnungspolitik im Hinblick auf die Auswirkungen auf die Solvabilitätsübersicht,
- Stellungnahme zur Rückversicherung,
- Erstellung des jährlichen Berichts.

Die VmF erhält Zugang zu allen Informationen, die sie für ihre Tätigkeit benötigt. Sie wird darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen bei der FRVAG regelmäßig informiert.

Der VmF kommt eine koordinierende und überwachende Rolle zu. Operative Berechnungen

übernimmt die verantwortliche Person zusätzlich zu den Aufgaben der Schlüsselfunktion bzw. delegiert diese. Darüber hinaus unterstützt die VmF die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) der FRVAG und berät sie bei Entscheidungen im Rahmen des RMS und des ORSA.

Angesichts der geringen Größe und Komplexität der FRVAG wird die Struktur und Ausgestaltung der VmF als angemessen und verhältnismäßig erachtet.

Die Unterstützung der uRCF bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Rahmen der Säule I, den SII-Berichtspflichten und den Tätigkeiten im Rahmen des ORSA wird aktuell durch weitere Mitarbeiter von MSK durchgeführt.

Herr Dr. Dietmar Kohlruss ist als geschäftsführender Gesellschafter zwar für die Bereiche Solvency II, Risikomanagement und Risikomodellierung innerhalb von MSK zuständig, war und ist jedoch nicht in die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie der etwaigen Komponenten, die die VmF betreffen, eingebunden. Durch diese Trennung der Zuständigkeiten und die Art der erbrachten Dienstleistung liegt in der Wahrnehmung der Aufgabe der zuständigen Person für die VmF durch Herrn Dr. Kohlruss daher aus Sicht des Vorstands der FRVAG kein unzulässiger Interessenkonflikt hinsichtlich der verschiedenartigen, durch MSK erbrachten Dienstleistungen vor.

Berichtspflichten

Die VmF verfasst jährlich einen Bericht, der dem Vorstand vorgelegt wird. In diesem werden die wesentlichen Ergebnisse aufgezeigt sowie Mängel und Empfehlungen zur Behebung dieser Mängel angegeben. Dem Bericht kann ebenfalls entnommen werden, ob sich Änderungen in den Methoden und Annahmen im Vergleich zum Vorjahr ergeben haben.

B.7 Outsourcing

Die FRVAG verfügt nicht über eigene Mitarbeiter. Die notwendigen operativen Tätigkeiten sowie die Schlüsselfunktionen der VMF und IRF sind ausgegliedert. Alle Dienstleister dieser ausgegliederten Aufgaben haben ihren Sitz in Deutschland und unterliegen deutschem Recht.

Ausgliederungen erfolgen grundsätzlich entsprechend dem in der Leitlinie der FRVAG beschriebenen Prozess, sind vom Vorstand zu beschließen und der Aufsichtsbehörde vorab mitzuteilen.

Als wichtige ausgegliederte Funktionen im Sinne der MaGo gelten die nachfolgenden Schlüsselfunktionen:

Versicherungsmathematische Funktion (VmF)

Meyerthole Siems Kohlruss Gesellschaft für actuarielle Beratung mbH, Köln

Interne Revision

F&Co./Corporate Audit, Weinheim

Als einfaches bzw. sonstiges Outsourcing gelten die nachfolgenden Tätigkeiten:

Rechnungswesen

Freudenberg Business Services KG, Weinheim

Diese Aufgabe ist im Freudenberg Konzern vergeben, so dass sie nicht als kritisch anzusehen ist.

Unterstützung bei der Bewertung von vtR und SII Berichtspflichten einschließlich ORSA

Meyerthole Siems Kohlruss Gesellschaft für actuarielle Beratung mbH, Köln

Alle operative Tätigkeiten, einschließlich Controlling

FVS, Weinheim.

Da der Vorstand und Controlling der FRVAG von leitenden Mitarbeitern bzw. dem Geschäftsführer der FVS wahrgenommen werden, ist jederzeit der Zugriff auf die Leistungserbringung gewährleistet, so dass diese Aufgaben nicht als kritische Funktionen bewertet werden.

B.8 Sonstige Angaben

Aufgrund der geringen Größe und Komplexität der FRVAG, der Einbindung in die RMS-Struktur des Freudenberg Konzerns sowie der durch Personenidentität und räumliche Nähe nahezu zwangsläufigen engen Kontaktstrukturen von Vorstand, Controlling, uRCF und CF ist die Governance-Struktur der FRVAG vor dem Hintergrund des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes angemessen.

C. Risikoprofil

Das Risikoprofil der FRVAG ist geprägt von der Geschäftstätigkeit und der Rolle als konzerneigener Rückversicherer des Freudenberg Konzerns und seiner unmittelbaren Konzerngesellschaften im In- und Ausland. Die FRVAG zeichnet dabei aktives Rückversicherungsgeschäft in den Zweigen Feuer und Betriebsunterbrechung. Aufgrund der Struktur der Rückversicherungsverträge werden diese Zweige dem Solvency II-Geschäftsbereich nicht-proportionale Rückversicherung Sach (np RV-Sach) zugeordnet. Dies bedeutet, dass dem versicherungstechnischen Risiko eine besondere Bedeutung zukommt.

Dabei ist die Haftung bzw. das Risiko der FRVAG gemäß RV-Vertrag begrenzt. Das Haftungslimit beträgt 6.000 T€ für den einzelnen Schadenfall und maximal 10.000 T€ pro Versicherungsjahr.

Die FRVAG verwendet zur Bewertung der Risiken die Standardformel.

Unternehmenseigene Risiken, die keinen Eingang in die Standardformel gefunden haben, werden im Rahmen des ORSA im GSB ebenfalls bewertet.

Im Risikokatalog der FRVAG werden folgende Risiken erfasst:

Risikoart	Risikobeschreibung
Versicherungstechnisches Risiko (Nicht-Leben)	Das versicherungstechnische Risiko setzt sich zusammen aus dem Prämien- und Reserverisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko. Es stellt das Risiko der Abweichung vom erwarteten Aufwand zum tatsächlichen Aufwand für Schäden und Leistungen dar.
Marktrisiko	Das Marktrisiko spiegelt die Schwankungen der Marktwerte von Finanzinstrumenten am Kapitalmarkt wider. Es setzt sich zusammen aus dem Aktienrisiko, dem Immobilien- und Grundstücksrisiko, dem Zinsänderungsrisiko, dem Konzentrationsrisiko, dem Spreadrisiko sowie dem Währungsrisiko.
Kreditrisiko (auch Ausfallrisiko)	Das Kreditrisiko oder auch Ausfallrisiko resultiert aus der Bonität oder der Zahlungsunfähigkeit von Gegenparteien und Schuldnern. Dieses Risiko spiegelt sich in Abschreibungen auf Vermögenswerte und Forderungen wider.
Liquiditätsrisiko	Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Gesellschaft aufgrund mangelnder liquider Mittel oder liquidierbarer Vermögensgegenstände nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.
Operationelles Risiko	Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten durch unzulängliche oder fehlgeschlagene Prozesse oder aus

	mitarbeiterbedingten, systembedingten oder externen Vorfällen.
Konzentrationsrisiko	Das Konzentrationsrisiko beinhaltet das Risiko des Ausfalls eines Emittenten in einem Kapitalanlageportfolio mit geringer Streuung. Dabei werden sämtliche Positionen bei einer Gegenpartei zusammengefasst.
Reputationsrisiko	Das Reputationsrisiko stellt das Risiko einer möglichen Rufschädigung des Unternehmens aufgrund einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit oder bei Geschäftspartnern dar.
Strategisches Risiko	Das strategische Risiko beschreibt das Risiko strategischer Entscheidungen, deren negative Folgen möglicherweise erst in der Zukunft sichtbar werden.
Politisches / Regulatorisches Risiko	Das politische /regulatorische Risiko ergibt sich aus einer möglichen Veränderung/Verschärfung bestehender Vorschriften und Verordnungen, die in der Folge Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage sowie die Eigenkapitalausstattung der FRVAG haben.

Risiken werden im Rahmen der Risikoinventur unverändert nach Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit klassifiziert, katalogisiert und bei Wesentlichkeit auf Ursache, Auswirkung, Ist- und Soll-Maßnahmen analysiert. Der Risikokatalog wird regelmäßig überprüft und auf die aktuelle Risikolage angepasst.

Die als wesentlich eingestufteten Risiken werden anhand des Bedrohungspotentials, der Erfahrungen im Umgang mit diesen Risiken im Unternehmen sowie der aktuellen Relevanz bewertet. Die hierzu erforderliche Einschätzung erfolgt auf Vorstandsebene.

Als Großschaden wurde vom Vorstand eine Schadenssumme ab 1,0 Mio € festgelegt.

Die Ergebnisse der unternehmenseigenen Risikobewertung fließen in die Berechnung des SCR und des GSB ein.

Um Maßnahmen zur Risikoabsicherung ableiten zu können, wurde ein Limitsystem mit festgelegten Grenzwerten installiert. Dabei wird bei der Festlegung der Limite das Risikodeckungspotential (RDP) berücksichtigt. Die jährlich zum Stichtag 31.12. berechneten anrechenbaren Eigenmittel bilden das RDP der FRVAG.

Ausgehend von einer vom Vorstand festgelegten Mindestbedeckungsquote des Risikokapitalbedarfs (für das Jahr 2017: 225 %) wird die Risikotragfähigkeit einzelner Risikokategorien ermittelt und geprüft.

Die FRVAG orientiert sich dabei am folgenden festgelegten Ampelsystem:



Limitauslastung des Risikos $\geq 100\%$ (rot)



Limitauslastung des Risikos $\geq 75\%$ und $< 100\%$ (gelb)



Limitauslastung des Risikos $< 75\%$ (grün)

Im Falle einer Überschreitung der als ausreichend festgelegten Auslastungsgrenzen (Ampel springt von grün nach gelb) stimmt die uRCF mit dem Vorstand geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung ab.

Des Weiteren wird im Rahmen des ORSA ein vom Vorstand beschlossenes Basisszenario – mit einem Planungshorizont von fünf Jahren – verschiedenen Stresstests unterzogen. Unter anderem wurde die Auswirkung von Prämienreduzierungen bzw. der Eintritt von zwei bis vier Jahreshöchstschäden auf den SCR durch den Dienstleister MSK geprüft.

Im Mittelpunkt der Risikolandschaft der FRVAG stehen die versicherungstechnischen Risiken.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko (Nicht-Leben)

Das versicherungstechnische Risiko bei der FRVAG bildet im Wesentlichen das Prämien- und Reserverisiko sowie das Katastrophenrisiko, ein Stornorisiko liegt nicht vor. Das Prämienrisiko gibt das Risiko an, dass die Versicherungsprämie des kommenden Geschäftsjahres nicht ausreicht, um die bei diesem Geschäft zukünftig anfallenden Kosten für Schäden und anderen Kosten abzudecken.

Das Reserverisiko beinhaltet das Risiko, dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die künftigen Verpflichtungen aus den zugrunde liegenden Versicherungsfällen zu erfüllen.

Das Prämien- und Reserverisiko im Berichtsjahr 2017 liegt bei 3.459 T€ und bewegt sich aufgrund des geringeren Prämienvolumens deutlich unter dem Vorjahreswert (4.969 T€).

Das „Katastrophenrisiko nicht-proportionale RV Sach“ liegt aufgrund des RV-Vertrages wie im Vorjahr bei 5.990 T€

Die Steuerung erfolgt auf Basis der Prämienkalkulation bei einer angenommenen Neugeschäftszeichnung sowie der Bildung von Reserven aufgrund aktueller Bewertungen bzw. Gutachten. Aufgrund der Tatsache, dass nur ein Vertrag in einer Versicherungsparte gezeichnet wird, sowie dem Umstand, dass die Underwriting-Entscheidung durch den Vorstand unter Hinzuziehung der VmF sowie der uRCF getroffen wird, besteht ein weitgehender Überblick über die aus der Zeichnungsentscheidung resultierenden Auswirkungen auf die Risiko- und Solvenzsituation der FRVAG.

Die Risikotragfähigkeit der FRVAG liegt deutlich über der tatsächlichen Übernahme von Risiken, daher fand eine passive Rückversicherung im Berichtszeitraum nicht statt.

C.2 Marktrisiko

Das Marktrisiko spiegelt die Schwankungen der Marktwerte von Finanzinstrumenten am Kapitalmarkt und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf das Portefeuille der FRVAG wider. Aufgrund der konservativen Kapitalanlagestrategie der FRVAG in 2017 (Schuldscheindarlehen, Festgeldanlage und Ausleihungen an verbundene Unternehmen),

die dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht Rechnung trägt, bewegt sich das dem Marktrisiko zuzuordnende Zinsrisiko mit 88 T€ auf sehr niedrigem Niveau (VJ: 93 T€). Aufgrund der Kapitalstärke der Freudenberg-Gruppe und der besonderen Situation der FRVAG als „Pure-Captive“ (Versicherungsnehmer: ausschließlich Freudenberg-Gruppe) erachten wir die Ausleihungen an verbundene Unternehmen als wenig risikoträchtig für die FRVAG.

Als Teil des Marktrisikos beschreibt das Währungsrisiko das Risiko, das sich aus Marktschwankungen von Wechselkursen ergibt. Dies betrifft sowohl Wertpapiere in ausländischer Währung als auch versicherungstechnische Rückstellungen, die in ausländischer Währung zu stellen sind. Die FRVAG beteiligt sich an Schadenzahlungen in Nicht-EURO-Ländern. Daher wurden die entsprechenden BE-Rückstellungen mit 25% gestresst. Hierdurch wurde ein Währungsrisiko von 184 T€ (VJ: 164 T€) ermittelt.

Die Kapitalanlagen der FRVAG lauten ausschließlich auf Euro.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko (oder Ausfallrisiko) resultiert aus der Bonität oder der Zahlungsunfähigkeit von Gegenparteien und Schuldern. Basierend auf den Solvency II Anforderungen zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verfolgt die FRVAG eine konservative Anlagepolitik. Zum Stichtag 31.12.2017 wird ein Schuldscheindarlehen der Deutschen Bank in Euro mit kurzer Laufzeit gehalten. Außerdem besteht eine Festgeldeinlage bei der BW-Bank. Als EU-sovereign und somit mit einem Stressfaktor von Null wird die Tagesgeldanleihe des Bundes behandelt. Die Kapitalanlagen im Freudenberg Konzern (Darlehen an Schwestergesellschaften) sehen wir aufgrund der Kapitalstärke und des Ratings des Freudenberg Konzerns als unkritisch an (siehe auch näher unten C.4).

Die Bewertung des Ausfallrisikos für Emittenten erfolgt mittels Ratingklassen namhafter Ratingagenturen wie z. B. Moody's. Zusätzlich werden eigene Bewertungen des Ausfalls vorgenommen.

C.4 Liquiditätsrisiko

Die FRVAG hält ausschließlich kurzfristige Kapitalanlagen sowie zusätzlich einen hohen und jederzeit verfügbaren Cash-Pool-Bestand, der über der Höhe des maximal pro Schaden zu entrichtenden Betrags liegt. Der Cash-Pool-Bestand wird innerhalb des Freudenberg-Konzerns verwaltet und ist täglich verfügbar. Unter anderem aufgrund der Bewertung von Freudenberg durch die Ratingagentur Moody's - A3, positiver Ausblick - und der Kapitalstärke des Freudenberg-Konzerns erachten wir die Anlage im Cash-Pool als sicher. Daher wird dieses Risiko als nicht wesentlich betrachtet.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko beinhaltet die in der folgenden Tabelle aufgeführten Risiken:

Risikoart	Risikobeschreibung
Personalrisiko	Ausfall oder Kündigung von Personal in Schlüsselpositionen.
Ausgliederungsrisiko	Mit Ausgliederungsrisiko wird das Risiko bezeichnet, das sich aus der Ausgliederung von Funktionen, wichtigen und anderen Versicherungstätigkeiten ergibt. Das Risiko besteht darin, dass die ausgegliederten Dienstleistungen nicht oder nicht ordnungsgemäß oder sachgerecht erbracht werden, sei es aufgrund mangelnder Zuverlässigkeit oder Qualifikation oder durch Ausfall von oder nicht ausreichend vorhandenem qualifizierten Personal.
Ordnungsmäßigkeitsrisiko	Fehlerhafte Bearbeitung von Transaktionen und Geschäftsvorfällen können zu geringerer Qualität, Verzögerungen und höheren Kosten im Rahmen der Leistungserstellung führen und Einnahmenverluste oder Strafen zur Folge haben.
Technisches Risiko	Durch den Einsatz von nicht adäquaten IT-Systemen oder fehlerhafter Software sowie fehlendem Zugriffsschutz entstehen Verluste.

Es wird jährlich geprüft, ob weitere Risiken als die genannten zu berücksichtigen sind. Bei Wesentlichkeit sind auch durch unterjährige Meldungen neue Risiken zu erfassen und zu steuern.

Die angemessene Dokumentation von Prozessen und die Überprüfung der entsprechenden Kontrollen wirkt den operationellen Risiken entgegen. Das Management von operationellen Risiken wird maßgeblich vom IKS unterstützt.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Strategisches Risiko

Hierunter fallen Risiken aus strategischen Entscheidungen, deren negative Folgen möglicherweise erst in der Zukunft sichtbar werden. Dazu könnte die Zeichnung von Risiken gehören, die nicht durch die Kapitalausstattung der FRVAG getragen werden kann. Auch könnte die Ausweitung des Geschäfts durch die Zeichnung neuer Sparten zu Risiken führen.

Gegenwärtig sind in der FRVAG jedoch keine strategischen Entscheidungen getroffen, die solche Risiken erkennen lassen.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko beinhaltet das Risiko des Ausfalls eines Emittenten in einem Kapitalanlageportfolio das umfangreich genug ist, um die Solvabilität oder die Finanzlage des Unternehmens zu gefährden. Dabei werden sämtliche Positionen bei einer Gegenpartei zusammengefasst. Das Risiko wird durch eine konservative Anlagepolitik limitiert, eine Konzentration wird durch angemessene Mischung und Streuung der Anlagen von Emittenten im Wirtschaftsraum Euro-Zone mit Schwerpunkt Deutschland vermieden.

Im Berichtsjahr lag das Konzentrationsrisiko bei 1.747 T€ leicht unter dem Vorjahrswert von 1.945 T€ aufgrund des Auslaufs eines Schuldscheindarlehnens.

C.7 Sonstige Angaben

Keine.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Ausgangspunkt ist die Erstellung der Solvabilitätsübersicht zum Bewertungsstichtag 31.12.2017, in der Aktiva und Passiva marktgerecht bewertet werden, d. h. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit dem Betrag bewertet, zu dem sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnten. Die Differenz der so ermittelten Beträge stellt die sogenannten Eigenmittel dar.

D.1 Vermögenswerte

Die Vermögenswerte der FRVAG stellen sich gemäß der nachfolgenden Übersicht wie folgt dar. Erstmals werden den HGB und Solvency II-Werten des aktuellen Geschäftsjahres auch die Solvency II-Werte des Vorjahres gegenübergestellt.

Vermögenswerte

Aktiva	Solvabilität II Wert 31.12.2016 TEUR	Solvabilität II Wert 31.12.2017 TEUR	Bewertung HGB 31.12.2017 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	8
Latente Steueransprüche	4	28	0
Kapitalanlagen	9.406	6.435	6.405
<i>Staatsanleihen</i>	1.405	1.405	1.405
<i>Unternehmensanleihen</i>	8.002	5.031	5.000
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	0	5.000	5.000
Darlehen und Hypotheken	24.894	24.427	24.427
Forderungen ggü. Versicherungen und Vermittlern	55	0	76
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0
Sonstige Vermögenswerte	0	0	16
Vermögenswerte Insgesamt	34.360	35.891	35.932

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögensgegenstände werden in der Solvabilitätsübersicht mit 0 T€ (VJ: 0 T€) gewertet. Es handelt sich um eine Software-Lizenz, bei der von einer erschwerten Liquidationsmöglichkeit auszugehen ist.

In der HGB-Bilanz erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden (§§ 253 und 255 HGB). Hierfür wird ein Wert von 8 T€ in der HGB-Bilanz ausgewiesen (VJ: 11 T€).

Latente Steueransprüche

Die latenten Steueransprüche nach Solvency II werden auf Basis eines Abgleichs zwischen Steuer- und Solvency II-Werten ermittelt und belaufen sich auf 28 T€ (VJ: 4 T€). Die aktiven latenten Steuern resultieren einzig aus dem Unterschiedsbetrag bei den immateriellen Vermögenswerten.

In der HGB-Bilanz erfolgt der Ansatz temporärer Differenzen zwischen HGB-Bilanz und Steuerbilanz gemäß § 274 HGB, basierend auf steuerlich abweichenden Bewertungen bei anderen Kapitalanlagen, Schadenrückstellungen, Pensionsrückstellungen und anderen Rückstellungen. Es ergeben sich zum Bilanzstichtag keine aktiven latenten Steuern.

Kapitalanlagen

In der Solvabilitätsübersicht der FRVAG werden die Kapitalanlagen mit ihrem jeweiligen Marktwert zum Bewertungsstichtag ausgewiesen. Die Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen wurden bei dem Grundvermögen nach dem Ertragswertverfahren und bei den übrigen Kapitalanlagen anhand der Börsenkurse ermittelt. Der Zeitwert der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen wurde auf Basis des aktuellen Marktzinses und der Restlaufzeit ermittelt. Im Vergleich zum Vorjahr wird nur noch ein Schulscheindarlehen in Höhe von 5.031 T€ (VJ: 8.002 T€) gehalten, die Tagesgeldanlage des Bundes in Höhe von 1.405 T€ (VJ: 1.405 T€) besteht weiterhin. Neu hinzugekommen ist die Festgeldeinlage bei der BW Bank in Höhe von 5.000 T€ (VJ: 0 T€).

In der HGB-Bilanz der FRVAG werden die Kapitalanlagen mit den Buchwerten ausgewiesen.

Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Im Vergleich zum Vorjahr fließt die zeitlich abgegrenzte Rückversicherungsprämie des Vorversicherers ab dieser Meldung nicht mehr in diese Position, da der Wert bereits in den Prämienrückstellungen berücksichtigt wird (Interpretation der „Auslegungsentscheidung zum Umgang mit Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Depotforderungen unter Solvency II“ der BaFin vom 06.03.2018).

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Sowohl in der Solvabilitätsübersicht als auch in der HGB-Bilanz werden die gleichen Werte angesetzt. In 2017 beliefen sich diese wie im Vorjahr auf 0 T€.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Sowohl in der Solvabilitätsübersicht als auch in der HGB-Bilanz werden die Nominalwerte ausgewiesen. Es handelt sich hierbei wie im Vorjahr um ein Guthaben bei der BW-Bank mit weniger als Tausend Euro.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Diese Bilanzposition wird in der Solvabilitätsübersicht zum Marktwert bzw. nach ökonomischer Sichtweise angesetzt. In die Solvabilitätsübersicht fließt an dieser Stelle der Wert des Rechnungsabgrenzungspostens aus der HGB-Bilanz (16 T€) ein. Die FRVAG fasst unter dieser Position in der HGB-Bilanz die Rechnungsabgrenzungsposten, Zinsabgrenzungen und die aktiven latenten Steuern zusammen.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Der Wert der vtR entspricht der Summe aus einem Besten Schätzwert (BE) und einer Risikomarge. Die vtR der FRVAG im Geschäftsjahr nach SII belaufen sich auf 1.637 T€ (VJ: 4.257 T€) und stellen sich gemäß der nachfolgenden Übersicht wie folgt dar. Der Rückgang der vtR resultiert aus den deutlich geringeren Schadenfällen im Vergleich zum Vorjahr.

Passiva	Solvabilität II Wert 31.12.2016 TEUR	Solvabilität II Wert 31.12.2017 TEUR	Bewertung HGB 31.12.2017 TEUR
Versicherungstechnische Rückstellungen	4.257	1.637	20.845
<i>Bester Schätzwert</i>	<i>3.470</i>	<i>848</i>	
<i>Risikomarge</i>	<i>787</i>	<i>789</i>	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0	0	0
Andere Rückstellungen als vt Rückstellungen	74	271	271
Latente Steuerschulden	4.509	5.227	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	5	3	3
Verbindlichkeiten insgesamt	8.846	7.138	21.119
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	25.513	28.753	14.813

Beschreibung der Solvency II-Bewertungsmethoden

Der BE der versicherungstechnischen Rückstellungen wird mit aktuariellen Analysen ermittelt. Für die Berechnung der BE-Schadenrückstellungen wurden zum 31.12.2017 die Zahlungs-, Aufwands- und Reservedreiecke betrachtet und separate BE-Schätzungen erstellt. Verwendet wird die Methode des multiplikativen Chain Ladders. Der sich daraus ergebende zukünftige Cashflow wird anschließend mit der risikolosen Zinsstrukturkurve der EIOPA diskontiert, woraus sich eine BE-Schadenrückstellung in Höhe von 1.148 T€ (VJ: 3.805 T€) ergibt.

Der BE der Prämienrückstellungen wird unter Verwendung der vereinfachten Methode gemäß der Definition von EIOPA ermittelt und beläuft sich auf -301 T€ (Vorjahr: -335 T€).

Per 31.12.2017 wurde eine Risikomarge in Höhe von 789 T€ (VJ: 787 T€) ermittelt.

Grad der Unsicherheit und Annahmen

Die Geschäftsstruktur der FRVAG als Captive der F&Co. lässt aufgrund der geringen Anzahl an aufgetretenen Schäden und den damit naturgemäß verbundenen großen Unsicherheiten ausführliche actuarielle Analysen zur Zufallsbedingtheit nur eingeschränkt zu. Allerdings ist die Haftung der FRVAG durch den RV-Vertrag limitiert. Zudem führt die Volatilität der künftigen Abwicklung nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zu einer kritischen Entwicklung im Hinblick auf künftige Solvabilitätsübersichten.

Beschreibung der HGB-Bewertungsmethoden

Unter HGB wird ein deutlich konservativerer Bewertungsansatz verfolgt. Die versicherungstechnischen Rückstellungen unter HGB fallen letztendlich deutlich höher aus, als der unter Solvency II Gesichtspunkten bewertete Betrag.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB nach dem Grundsatz der Einzelbewertung ermittelt. Die im Rückstellungsbetrag enthaltenen Schadenregulierungsaufwendungen sind in Anlehnung an den koordinierten Ländererlass vom 2.2.1973 berechnet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde die Rückstellung aufgrund der Aufgabe des Vorversicherers gebildet. Diese Rückstellung wird auf Plausibilität überprüft.

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet und hat eine Höhe von 19.549 T€ (VJ: 17.847 T€), d.h. im Geschäftsjahr erfolgte eine Zuführung in Höhe von 1.702 T€ (VJ: 1.209 T€).

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung nach HGB und nach SII erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessenen Erfüllungsbetrag. In der Solvabilitätsübersicht wird der HGB-Wert übernommen. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Gewerbe- und Körperschaftssteuerückstellungen in Höhe von 271 T€ (VJ: 74 T€).

Latente Steuerschulden

Die latenten Steuerschulden nach Solvency II resultieren aus den Bewertungsdifferenzen zwischen Steuerbilanz und Solvabilitätsübersicht und unter Hinzunahme eines durchschnittlichen Steuersatzes, der bei der FRVAG 28% beträgt. Zum 31.12.2017 ergaben sich somit passive latente Steuern in Höhe von 5.227 T€ (VJ: 4.509 T€).

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Sowohl in der Solvabilitätsübersicht als auch in der HGB-Bilanz wird der Erfüllungsbetrag angesetzt.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Es werden keine alternativen Bewertungsmethoden gemäß Artikel 263 DVO 2015 verwendet.

D.5 Sonstige Angaben

Es gibt keine weiteren wesentlichen Informationen zur Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten.

E. Kapitalmanagement

Die Eigenmittel unter Solvency II bzw. das Eigenkapital unter HGB ergeben sich als Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Solvabilitätsübersicht bzw. der HGB-Bilanz.

E.1 Eigenmittel

Per 31.12.2017 ergibt sich ein HGB-Eigenkapital in Höhe von 14.813 T€ (VJ: 12.236 T€) sowie Eigenmittel nach Solvency II in Höhe von 28.753 T€ (VJ: 25.513 T€). Da das HGB-Eigenkapital vollständig eingezahlt ist und die übrigen Bestandteile der Eigenmittel aus Bewertungsdifferenzen herrühren, können die Eigenmittel vollständig in Tier 1 eingeordnet werden. Per 31.12.2017 werden keine ergänzenden Eigenmittel genutzt.

Die Bedeckungsquote, d.h. der Quotient aus Eigenmitteln und vorzuhaltendem Risikokapital (SCR oder MCR) beträgt zum 31.12.2017 für das SCR 472% (VJ: 368%) und das MCR 1890% (VJ: 1473%).

Der anrechnungsfähige Betrag der Eigenmittel zur SCR- bzw. MCR-Bedeckung wird vollständig aus Tier 1-Eigenmitteln generiert und entspricht somit der Höhe der gesamten Eigenmittel. Es gibt keine Posten, die von den Eigenmitteln abgezogen werden. Ebenfalls gibt es keine Beschränkungen, die sich auf die Verfügbarkeit und Übertragbarkeit der Eigenmittel auswirken.

Unterschiede zwischen dem HGB Eigenkapital und dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten nach Solvency II

Unterschiede zwischen dem HGB-Eigenkapital und den Eigenmitteln ergeben sich im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden in den versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Eigenmittel übersteigen das Eigenkapital deutlich, ursächlich sind hierfür die folgenden Effekte:

Die immateriellen Vermögenswerte werden mit Marktwert 0 bewertet und liegen damit unter dem Buchwert. Dadurch ergibt sich ein Überleitungsbetrag von -8 T€ (VJ: -11 T€).

Die Schwankungsrückstellung wird in der Solvabilitätsübersicht als Bewertungsdifferenz ausgewiesen. Sie erhöht den Überleitungsbetrag um 19.549 T€ (VJ: 17.847 T€).

Da der Wert der passiven latenten Steuern in der Solvenzbilanz den Wert der aktiven latenten Steuern übersteigt, wird durch diese Position der Überleitungsbetrag um 5.199 T€ (VJ: 4.506 T€) gemindert.

Die Bewertungsdifferenz in den vtR ergibt sich im Wesentlichen aus den unterschiedlichen Bewertungsansätzen zwischen Solvency II und HGB. Während unter Solvency II ein diskontierter BE inkl. Risikomarge in Ansatz gebracht wird, fließen unter HGB die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein. Im Saldo wird der Überleitungsbetrag durch die Bewertungsdifferenz der vtR um 402 T€ (VJ: 52 T€) gemindert.

E.2 Solvenzkapitalanforderung (SCR) und Mindestkapitalanforderung (MCR)

Die FRVAG nutzt für die Berechnung von SCR und MCR die Standardformel. Es werden keine unternehmensspezifischen Parameter oder interne Modelle verwendet. Per 31.12.2017 ergab sich eine Mindestkapitalanforderung in Höhe von 1.521 T€ (VJ: 1.732 T€) sowie eine Solvenzkapitalanforderung in Höhe von 6.086 T€ (VJ: 6.929 T€). Die Eigenmittelbedeckungsquote beträgt zum 31.12.2017 für den SCR 472 % (VJ: 368 %) und den MCR 1.890 % (VJ: 1.473 %).

TEUR	Solvency II 31.12.2016	Solvency II 31.12.2017
Eigenmittel	25.513	28.753
SCR	6929	6086
MCR	1732	1521
SCR in %	368%	472%
MCR in %	1473%	1890%

Die Erhöhung der Eigenmittel bzw. die gestiegene SCR-Überdeckungsquote resultiert im Wesentlichen aus der Senkung der Schadenrückstellungen im Vergleich zum Vorjahr. In

2017 war eine geringere Anzahl von Schäden zu verzeichnen sowie eine besser als erwartet ausfallende Schadenabwicklung der Vorjahresschäden.

Das versicherungstechnische Risiko bildet den größten Risikotreiber. Das Marktrisiko fällt demgegenüber eher gering aus.

Vereinfachte Berechnungen wurden bei der Ermittlung der Risikomarge (Leitlinie 62 zu den vtR, Methode 1) und bei der Prämienrückstellung angewandt.

Die Berechnung des MCR basiert auf der Berechnungsformel gemäß DVO 2015.

Der endgültige Betrag des SCR unterliegt gemäß Art. 297 Abs. 2 (a) DVO 2015 noch der aufsichtsrechtlichen Prüfung.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Deutschland hat keinen Gebrauch davon gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen.

E.4 Unterschiede zwischen Standardformel und verwendeten internen Modellen

Die FRVAG besitzt kein internes Modell zur Berechnung der Kapitalanforderungen. Sie wendet die Standardformel an.

E.5 Nichteinhaltung von Mindestkapitalanforderung und Solvenzkapitalanforderung

Im Berichtszeitraum kam es zu keinem Zeitpunkt zu einer Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung oder der Solvenzkapitalanforderung

E.6 Sonstige Angaben

Keine weiteren Angaben.

Anhang I
S.02.01.02
Bilanz

Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte
 Latente Steueransprüche
 Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen
 Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf
 Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)
 Immobilien (außer zur Eigennutzung)
 Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen
 Aktien
 Aktien – notiert
 Aktien – nicht notiert
 Anleihen
 Staatsanleihen
 Unternehmensanleihen
 Strukturierte Schuldtitel
 Besicherte Wertpapiere
 Organismen für gemeinsame Anlagen
 Derivate
 Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten
 Sonstige Anlagen
 Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge
 Darlehen und Hypotheken
 Policendarlehen
 Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen
 Sonstige Darlehen und Hypotheken
 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:
 Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen
 Krankenversicherungen
 Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen
 nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen
 Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen
 Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und
 indexgebundenen Versicherungen
 nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen
 Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und
 indexgebundenen Versicherungen
 Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden
 Depotforderungen
 Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern
 Forderungen gegenüber Rückversicherern
 Forderungen (Handel, nicht Versicherung)
 Eigene Anteile (direkt gehalten)
 In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte,
 aber noch nicht eingezahlte Mittel
 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente
 Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte
Vermögenswerte insgesamt

	Solvabilität-II-Wert
	C0010
R0030	0
R0040	28
R0050	
R0060	
R0070	11.435
R0080	
R0090	
R0100	
R0110	
R0120	
R0130	6.435
R0140	1.405
R0150	5.031
R0160	
R0170	
R0180	
R0190	
R0200	5.000
R0210	
R0220	
R0230	24.427
R0240	
R0250	
R0260	24.427
R0270	0
R0280	0
R0290	0
R0300	
R0310	
R0320	
R0330	
R0340	
R0350	
R0360	0
R0370	
R0380	0
R0390	
R0400	
R0410	0
R0420	0
R0500	35.891

	Solvabilität-II-Wert
	C0010
Verbindlichkeiten	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Eventualverbindlichkeiten	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	
Rentenzahlungsverpflichtungen	
Depotverbindlichkeiten	
Latente Steuerschulden	
Derivate	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	
Nachrangige Verbindlichkeiten	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten insgesamt	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	
R0510	1.637
R0520	1.637
R0530	
R0540	848
R0550	789
R0560	
R0570	
R0580	
R0590	
R0600	
R0610	
R0620	
R0630	
R0640	
R0650	
R0660	
R0670	
R0680	
R0690	
R0700	
R0710	
R0720	
R0740	
R0750	271
R0760	
R0770	
R0780	5.227
R0790	
R0800	0
R0810	
R0820	
R0830	0
R0840	3
R0850	
R0860	
R0870	
R0880	
R0900	7.138
R1000	28.753

Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt
 Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt
 Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der
 Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von
 Gegenparteiausfällen – gesamt
 Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der
 einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber
 Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt

Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebensversicherungspflichten gesamt
Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nichtproportionale Krankenrückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nichtproportionale Sachrückversicherung	
C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
						1.637	1.637
						0	0
						1.637	1.637

Anhang I

S.19.01.21

Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr/Zeichnungs-
jahr

Z0020	Accident year [AY]
--------------	--------------------

Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)
(absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											im laufenden Jahr	Summe der Jahre		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +			C0170	C0180
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110				
Vor	R0100											0	R0100	0	0
N-9	R0160	2.265	2.226	754	0	0	0	0	0	0	0	0	R0160	0	5.245
N-8	R0170	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R0170	4	4
N-7	R0180	6.575	2.340	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R0180	0	8.915
N-6	R0190	581	1.202	394	0	0	0	0	0	0	0	0	R0190	0	2.177
N-5	R0200	242	339	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R0200	0	581
N-4	R0210	259	1.026	1	0	0	0	0	0	0	0	0	R0210	0	1.286
N-3	R0220	1.926	37	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R0220	0	1.962
N-2	R0230	0	43	1	0	0	0	0	0	0	0	0	R0230	1	44
N-1	R0240	420	2.126	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R0240	2.126	2.547
N	R0250	76	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R0250	76	76
	Gesamt												R0260	2.203	22.837

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen
 (absoluter Betrag)

Jahr	Entwicklungsjahr											Jahresende (abgezinste Daten)		
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	C0300	C0360	
Vor	R0100											0	R0100	0
N-9	R0160	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		R0160	0
N-8	R0170	0	0	0	0	0	0	0	0	0		R0170	0	
N-7	R0180	0	0	0	0	0	0	0	0			R0180	0	
N-6	R0190	0	0	0	0	0	0	0				R0190	0	
N-5	R0200	0	0	0	0	0						R0200	0	
N-4	R0210	0	0	0	0							R0210	0	
N-3	R0220	0	0	0	1							R0220	1	
N-2	R0230	0	0	10								R0230	10	
N-1	R0240	0	0									R0240	0	
N	R0250	1.134										R0250	1.137	
												Gesamt	R0260	1.148

Anhang I
S.23.01.01
Eigenmittel

Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35

- Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)
- Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio
- Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und d
- Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit
- Überschussfonds
- Vorzugsaktien
- Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio
- Ausgleichsrücklage
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche
- Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen

Abzüge

Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten

Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen

Ergänzende Eigenmittel

Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann

Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können

Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können

Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen

Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG

Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG

Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG

Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138

Sonstige ergänzende Eigenmittel

Ergänzende Eigenmittel gesamt

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
R0010	1.000	1.000			
R0030					
R0040					
R0050					
R0070					
R0090					
R0110					
R0130	27.753	27.753			
R0140					
R0160					
R0180					
R0220					
R0230					
R0290	28.753	28.753			
R0300					
R0310					
R0320					
R0330					
R0340					
R0350					
R0360					
R0370					
R0390					
R0400					

Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel

- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel

SCR

MCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR

Ausgleichsrücklage

- Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten
- Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)
- Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte
- Sonstige Basiseigenmittelbestandteile
- Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden

Ausgleichsrücklage

Erwartete Gewinne

- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung
- Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung

Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)

R0500	28.753	28.753			0
R0510	28.753	28.753			
R0540	28.753	28.753	0	0	0
R0550	28.753	28.753	0	0	
R0580	6.086				
R0600	1.521				
R0620	4.7248				
R0640	18,8991				

	C0060	
R0700	28.753	
R0710		
R0720		
R0730	1.000	
R0740		
R0760	27.753	
R0770		
R0780	301	
R0790	301	

Anhang I

S.25.01.21

Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden

Marktrisiko
 Gegenparteiausfallrisiko
 Lebensversicherungstechnisches Risiko
 Krankenversicherungstechnisches Risiko
 Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko
 Diversifikation
 Risiko immaterieller Vermögenswerte
Basissolvenzkapitalanforderung

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Operationelles Risiko
 Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen
 Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern
 Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG

Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag

Kapitalaufschlag bereits festgesetzt

Solvenzkapitalanforderung

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios
 Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304

	Brutto- Solvenzkapitalanforderung	Vereinfachungen	USP
	C0110	C0120	C0090
R0010	1.847		
R0020	0		
R0030	0		
R0040	0		
R0050	7.629		
R0060	-1.190		
R0070			
R0100	8.286		

	C0100
R0130	166
R0140	0
R0150	-2.367
R0160	
R0200	6.086
R0210	
R0220	6.086
R0400	
R0410	
R0420	
R0430	
R0440	

Anhang I
S.28.01.01

Mindestkapitalanforderung – nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

	C0010																																							
MCR _{NL} -Ergebnis	R0010	1.037																																						
			<table border="1"> <thead> <tr> <th>Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</th> <th>Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten</th> </tr> <tr> <th>C0020</th> <th>C0030</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>R0020</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0030</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0040</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0050</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0060</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0070</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0080</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0090</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0100</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0110</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0120</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0130</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0140</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0150</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0160</td> <td></td> </tr> <tr> <td>R0170</td> <td>848</td> <td>5.532</td> </tr> </tbody> </table>	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten	C0020	C0030	R0020		R0030		R0040		R0050		R0060		R0070		R0080		R0090		R0100		R0110		R0120		R0130		R0140		R0150		R0160		R0170	848	5.532
Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten																																							
C0020	C0030																																							
R0020																																								
R0030																																								
R0040																																								
R0050																																								
R0060																																								
R0070																																								
R0080																																								
R0090																																								
R0100																																								
R0110																																								
R0120																																								
R0130																																								
R0140																																								
R0150																																								
R0160																																								
R0170	848	5.532																																						
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung																																								
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung																																								
Beistand und proportionale Rückversicherung																																								
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung																																								
Nichtproportionale Krankenrückversicherung																																								
Nichtproportionale Unfallrückversicherung																																								
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung																																								
Nichtproportionale Sachrückversicherung																																								

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

	C0040																
MCR _L -Ergebnis	R0200																
			<table border="1"> <thead> <tr> <th>Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</th> <th>Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)</th> </tr> <tr> <th>C0050</th> <th>C0060</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>R0210</td> <td> </td> </tr> <tr> <td>R0220</td> <td> </td> </tr> <tr> <td>R0230</td> <td> </td> </tr> <tr> <td>R0240</td> <td> </td> </tr> <tr> <td>R0250</td> <td> </td> </tr> </tbody> </table>	Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	C0050	C0060	R0210	 	R0220	 	R0230	 	R0240	 	R0250	
Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/Zweckgesellschaft)																
C0050	C0060																
R0210	 																
R0220	 																
R0230	 																
R0240	 																
R0250	 																
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen																	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen																	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen																	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen																	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen																	

Berechnung der Gesamt-MCR

	C0070
Lineare MCR	R0300 1.037
SCR	R0310 6.086
MCR-Obergrenze	R0320 2.738
MCR-Untergrenze	R0330 1.521
Kombinierte MCR	R0340 1.521
Absolute Untergrenze der MCR	R0350 1.200
	C0070
Mindestkapitalanforderung	R0400 1.521